№ 743. Montag, den 29. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro November und December beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Der Königliche Kreisbaumeister Koenigk zu Elbing ist zum Königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Wasserbau-Inspectorstelle zu Danzig verliehen worden;

der Königliche Wasserbaumeister v. Lesser zu Lenzen ist zum Königlichen Bauinspector ernannt und demselben die Bauinspectorstelle zu Arnsberg verliehen worden;

der Baumeister Alisch zu Stendal ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle in Conitz verliehen worden;

der Baumeister Andreas Christian Becker ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Tilsit verliehen worden;

der Baumeister Albert Gottfried Moritz Freund zu Bartenstein ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle daselbst verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. Oct. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde Seitens des sardinischen Gouvernements von der Blokade Anconas Anzeige gemacht. Die Bundes-Versammlung beschloß, diese Anzeige einfach ad acta zu legen und erklärte bei diesem Anlasse, der von Sardinien in Italien befolgten Politik überhaupt nicht zustimmen zu können. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Bewaffnungssystem für die Bundesfestungen mit gezogenen Geschützen als zweckmäßig anerkannt, und das desfallsige Anerbieten Preußens dankbar angenommen.

Wien, 27. October. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile das neue Landesstatut Kärnthens. Nach demselben wird die Zahl der Landtagsabgeordneten 36 betragen. Von diesen sollen 5 aus der Geistlichkeit, 8 aus dem landtäflichen Güterbesitze, 3 aus dem Bergwerksbesitze, 6 aus den Städten, 2 aus den Handelskammern und 12 aus den Landgemeinden gewählt werden. Wirkungskreis und Wahlmodus sind wie in Steyermark; der Steuercensus ist etwas niedriger.

Paris, 27. October, Abends. Die heutige „Presse" veröffentlicht ein Schreiben des ehemaligen Ministers Szemere, in welchem er sich zu Gunsten der ungarischen Verfassung ausspricht und sagt, daß Ungarn Recht habe, wenn es zufrieden sei.

Ein Telegramm aus Neapel vom heutigen Tage meldet, daß gestern ein Kampf zwischen den Piemontesen und Neapolitanern zwischen Teano und Sessa stattgefunden habe und daß letztere sich über Sessa auf Garigliano zurückgezogen hätten.

Paris, 27. Oct. Die „Opinion nationale" brachte gestern eine Note, die angeblich von der österreichischen Gesandtschaft verschiedenen Correspondenten mitgetheilt sein sollte, in welcher es heißt, Oesterreich werde in Italien interveniren, wenn seine letzten friedlichen Bemühungen ohne Erfolg bleiben sollten.

Der heutige „Moniteur" desavouirt den Ursprung dieser Notiz und erklärt förmlich, dieselbe beruhe auf durchaus falschen Angaben.

Paris, 26. October. (H. N.) Es bestätigt sich nicht, daß die Idee eines Congresses in Warschau adoptirt sei.

London, 26. October. (K. Z.) In Yorkshire ist Lord Palmerston ein begeisterter Empfang zu Theil geworden.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Newyork vom 13. d. M. gemeldet wird, führte dort ein Mensch während einer Prozession einen heftigen Schlag gegen den Prinzen von Wales und insultirte denselben. Der Prinz wich dem gegen ihn gerichteten Schlage aus. Der Thäter, den man für wahnsinnig hält, war ein Engländer.

Deutschland.

Berlin, 28. October. Der Minister Frhr. v. Schleinitz ist so weit wieder hergestellt, daß er voraussichtlich in einigen Tagen das Zimmer wird verlassen können.

— Der Staatsminister v. Auerswald ist vorgestern aus der Provinz Preußen wieder hierher zurückgekehrt.

— Durch Beschluß des Kgl. Ober-Tribunals ist festgestellt: 1) Apotheker sind Handelsleute im Sinne der §§ 259, 261 des Strafrechtes; 2) wenn ein Handelsmann zur Buchführung verpflichtet ist, so müssen die Bücher auch eine vollständige Uebersicht über seine Vermögenslage gewähren; die Führung darf sich daher nicht auf einen Theil der Geschäfte beschränken.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Ihre Wiener Correspondenten theilen Ihnen alarmirende Nachrichten über den Entschluß des österreichischen Kabinettes mit, aus seiner zuwartenden Stellung herauszutreten und zum Angriff gegen Piemont zu schreiten. In unseren gutunterrichteten Kreisen finden diese Mittheilungen durchaus keinen Glauben. Es ist eine Thatsache, daß das Wiener Kabinet den Großmächten seinen Entschluß angezeigt hat, seinerseits nicht zur Offensive greifen zu wollen, und man kann nicht daran zweifeln, daß man in Turin über Paris unverzüglich von dieser Erklärung Kunde erhalten hat. Wenn trotzdem Gerüchte entgegengesetzter Natur umherlaufen, so dürften sie auf den Umstand zurückzuführen sein, daß das Turiner Kabinet sich keineswegs im Stande fühlt, einem kräftig geführten Stoße Oesterreichs zu widerstehen und deshalb mit Besorgniß auf die österreichischen Truppen-Concentrirungen sieht und die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten in Bewegung zu setzen sucht. Nach den Erklärungen Cavour's im Turiner Parlamente und gegenüber den Vorgängen, welche in den letzten Monaten in Italien Statt gefunden haben, wird es jedoch Niemand Oesterreich verargen können, wenn es entschlossen ist, sich in keinem Falle durch einen Angriff überraschen zu lassen. Schwerwiegende Gründe der allgemeinen Politik werden es aber verhindern, selbst zum Angriff zu schreiten, so sehr es immer durch die Sprache und Haltung der piemontesischer Regierung dazu angespornt sein mag. — Das Erscheinen des französischen Admirals Le Barbier de Tinan vor Gaëta und seine der Regierung des Königs Franz II. abgegebene Erklärung, daß er eine Blokade dieses Platzes von der Seeseite nicht dulden werde, wurde von zuverlässiger Seite bestätigt. Es wird schwerlich zu bestreiten sein, daß dieser Act des französischen Admirals von dem Prinzipe der Nicht-Intervention in den italienischen Händeln sehr erheblich abweicht. — Man hört, daß in der Diplomatie der deutschen Mittelstaaten Velleitäten aufgetaucht sind, den Bund zu veranlassen, sich mit der italienischen Frage zu befassen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß derartige Projecte zur Reife kommen sollten, und gewiß kann man ihren Urhebern nur anrathen, sich von dem Theater der großen europäischen Politik fern zu halten.

Stuttgart, 24. October. Die neueste Nummer des Staats-Anzeigers für Würtemberg enthält folgende Berichtigung: „Das aus der Kölnischen Zeitung und dem Preußischen Volksblatt in mehrere deutsche Blätter übergegangene Gerücht von einem Schreiben, worin der König von Würtemberg den Kaiser der Franzosen unter Anrufung der gemeinsamen Familien-Beziehungen „„beschworen hätte, den betretenen Weg zu verlassen"", entbehrt, wie wir versichern können, jedes Grundes."

Dresden, 22. October. Die „N. Fr. Z." meldet: Es geht hier ein Gerücht, das ich blos seiner Seltsamkeit wegen, und weil es trotzdem vielfach geglaubt wird, berichte. Man sagt nämlich, Robert Blum lebe noch; in einem unterirdischen Klostergefängniß (zu Wien?) habe man einen Gefangenen vom Jahre 1848 her gefunden (?), der unter sich noch andere Gefangene wimmern gehört haben will; aus verschiedenen Umständen will man folgern, Blum sei unter ihnen. (Selbst die Angehörigen Blums sollen, wie uns versichert wird, an die Wahrheit dieses Gerüchtes glauben.)

Wien, 25 October. Graf Eduard Karolyi erklärt im „Pesti Naplo", daß er die Internirung nach Graz nicht verlangt habe. Er wollte auf seinem Gut Radvany die Untersuchung abwarten, doch wurde ihm bedeutet, daß er nur zwischen Graz und Brünn wählen dürfe. — „Ich wählte Graz, — sagt Graf Karolyi — aber nicht freiwillig, sondern gezwungen."

— Zum ersten Male seit langer, langer Zeit bringt der „Pesther Lloyd" einen Leitartikel über innere Angelegenheiten. Das Blatt erklärt, daß es wegen der auf ihm lastenden zwei Verwarnungen nicht sprechen konnte. Gestern habe F.-Z.-M. v. Benedek den Journalen das Erlöschen der Verwarnungen selbst angekündigt; es gesteht ferner, sich über die letzte Wendung noch kein Urtheil gebildet zu haben, auch nirgends auf ein solches gestoßen zu sein. Allgemein werde die der ungarischen Sprache verliehene Prärogative, die wieder eingeführte Autonomie und die Ernennung des Baron Vay und des Grafen Szecsen mit Dank anerkannt. Aber es gebe Leute, welche das Zustandekommen eines Landtages ohne partes und ohne Recht der Steuer- und Rekrutenbewilligung als nicht leicht möglich erachten. Endlich gebe es solche, welche nur zum Landtage gehen wollen, in der Hoffnung, dort das Andere wieder zu erringen.

(Napoleon III. als Gymnasiast in Augsburg.) Bei Grunow in Leipzig erscheint seit Anfang dieses Jahres ein Werk: „Louis Napoleon, Roman und Geschichte von Lucian Herbert", welches, auf 10 Bände berechnet, bisher bis zum 4. Bande gediehen ist. Dem unter der Presse befindlichen 5. Bande sind folgende Daten über Napoleon's Aufenthalt in Augsburg entlehnt, die von einem Mitschüler Napoleon's — einem Pfarrer in Baiern — herrühren:

„Zu Anfang des Jahres 1820 kam die Königin Hortense mit ihren beiden Söhnen und einem kleinen Hofstaate nach Augsburg, und bewohnte dort das später als gräflich Pappenheim'sches Palais bekannte Haus Lit. F., Nr. 372, in der St. Ruprechtsstraße. Mit dem Beginne des Sommer-Semesters 1820 übergab sie ihren Sohn Charles Louis Napoleon der Studien-Anstalt von St. Anna, die er hinfort als Schüler in allen Lehrfächern besuchte, in denen er, obgleich er noch nicht vollkommen mit der deutschen Sprache vertraut war, dieses Hindernisses ungeachtet, einen guten Fortgang machte, so daß er am Ende des Studienjahres die Erlaubniß zum Vorrücken in die nächste höhere Klasse erhielt. Rector des Gymnasiums war damals Hofrath Dr. Heinrich Wagner. Prinz Napoleon trat unter dem Namen eines Herzogs von St. Leu in die Unter-Progymnasialklasse ein, die nicht weniger als 92 Schüler zählte, und an welcher Professor Johann Bapt. Martin lehrte. Die Privatstudien des Prinzen leitete sein Hofmeister Lebas, der Sohn eines früheren Konvent-Mitgliedes, und einige Zeit auch der Hellenist Hage; der erstere pflegte den Prinzen gewöhnlich auch in die Klasse zu begleiten, wo ihnen ein besonderer Tisch eingeräumt war. Uebrigens wurde Napoleon den andern Schülern gleichgeachtet, und selbst, wenn es erforderlich war, mit Strafen belegt. Bei einer solchen, die darin bestand, daß er in der Klasse einige Stunden im Arrest zubringen mußte, hatte auch Napoleon seinen Namen in eine Fensterscheibe eingeschrieben, der noch heute dort zu lesen ist. Daß die Fensterscheibe bis jetzt unversehrt blieb, rührt daher, daß dieselbe sehr hoch oben ist, wohin Niemand leicht zu kommen vermag. Mit Anfang des Studienjahres 1821—1822 trat Prinz Louis in die Ober-Progymnasialklasse über. Sein Professor war Dr. Karl Friedrich Dobel; die Schülerzahl betrug 56; unter diesen 56 nahm er am Ende des Jahres den vierundzwanzigsten Platz ein. Eine ehrende Erwähnung hatte sich der Prinz wegen seines Fleißes verdient; bei genauer Bekanntschaft mit der deutschen Sprache würde er sich auch einen höheren Platz erworben haben. Der Uebertritt in die nächst höhere Klasse wurde ihm unbedingt gestattet. Im Herbste des Jahres 1822 trat Prinz Louis in die Unter-Gymnasialklasse ein, und hier zum Professor Jakob Eckert; er erwarb sich durch Fleiß und Talent unter 58 Mitschülern den 19. „Fortgangsplatz", findet sich aber nicht unter denen, die eine ehrende Erwähnung verdienten; der Uebertritt in die nächste Klasse ward ihm jedoch unbedingt gestattet.

Der Herzog von St. Leu benahm sich gegen seine Mitschüler durchaus freundlich und kollegialisch; wir hatten ihn sehr lieb und erfreuten uns namentlich an seiner Unkenntniß der deutschen Sprache, in welcher er jedoch gar bald bedeutende Fortschritte machte und schon nach einem Jahre sich ganz gut und fließend auszudrücken verstand. Hinsichtlich seiner Fähigkeiten schien sich zu zeigen, daß er für alte Sprachen keine besondere Neigung, dagegen für historische und mathematische Wissenschaften eine besondere Vorliebe hatte; aus diesem Grunde waren auch seine „allgemeinen Fortgangsklassen" eben nicht glänzend. In seinem häuslichen Umgange war er zwar nicht der Prinz, doch aber immer der, nach dessen Willen und Plan alle Spiele ausgeführt werden mußten, die zunächst einen militairischen Charakter hatten. Seine Mutter, die Königin Hortense, ließ sich selten sehen; gewöhnlich beaufsichtigte uns nur der Hofmeister oder ein alter Kammerdiener."

---

† (Lastadie und Tagnet.) Es wird den Einwohnern Danzigs gewiß von Interesse sein, über die Herkunft und Bedeutung zweier hiesiger fremdartiger Straßennamen, Lastadie und Tagnet, Aufklärung zu erhalten. Lastadie stammt aus dem Holländischen, und das holländische Wort Lastaadje (es wird durch diese Schreibart auch glücklicherweise die richtige Aussprache festgestellt) bedeutet einen freien Werkplatz, Landungsplatz, Standort für öffentliche Fuhren. Noch weniger romantisch ist die Etymologie in Betreff unserer allbekannten Tagnet. Sie weist nämlich, wie ein hiesiger verehrter Sprachkenner ermittelt hat, auf dänischen Ursprung hin. Das Wort ist zusammengesetzt aus dem Stammwort Net und aus Tage. (Das mit einem e angehängte a in diesem Worte, hat den Klang zwischen a und o und gleicht dem englischen oder auch Danziger breiten a.) Net heißt nun so viel wie Netz, Garn, Fang, und Tage heißt Wanze. So würde das Ganze die Bedeutung von Wanzen-Fang haben. Ein Blick auf die Tagnet genügt wohl zum Verständniß dieser dänischen Malice.

---

†(Kunst.) Von dem Bläser'schen Relief an der Dirschauer Brücke ist in der Anstalt von Lutze u. Witte in Berlin eine meisterhafte Photographie gefertigt worden und im Buchhandel erschienen. Das Blatt wird Vielen namentlich durch die zahlreichen und ausgezeichneten Portraits lebender Personen von Interesse sein.

---

† (Danziger Stadttheater.) Die Direktion hat bis jetzt mit den ausgewählten Novitäten noch keinen glücklichen Griff gethan. Die Posse „Eine Zeitungsente" verspricht im ersten Akte mehr, als sie hält. Der erste Akt ist frisch, lebendig und schnell in der Exposition, aber mit dem Schluß desselben verläßt den Autor die Erfindung, denn die andern beiden Akte schleppen sich in der nämlichen Situation dahin und ermüden das Publicum. Nur die außerordentlich komische Darstellung des „Schnapper" durch den talentvollen Komiker Herrn Thomas regte mehrfach große Heiterkeit des Publkums an. Zwar karikirt Herr Thomas in sehr hezhafter Weise, aber seine Karikatur ist von großer komischer Wirkung und reizt unwiderstehlich zum Lachen. Die andern Rollen des Stückes, etwa mit Ausnahme des Kellners, den Herr Lipsky ganz angemessen gab, sind nur ein dürftiger Nothbehelf des Autors. Am Schluß des Stückes machte sich eine sehr starke Opposition hörbar.

Offenbachs Operette „Die Verlobung bei der Laterne" gefiel von Neuem durch die sehr gute Aufführung. Frl. Ungar und Frau Pettenkofer sangen und spielten die zänkischen Weiber mit frischer Laune und ohne Uebertreibung, und Frl. Schulze (Liese), welche für Frl. Wallbach die Partie übernommen hatte, machte den angenehmsten Eindruck durch die anmuthige Einfachheit und Zierlichkeit ihrer Darstellung. Herrn Winkelmann's Drollerie kam, wie man erwarten konnte, der Operette sehr zu Statten.

— „Pesti Hirnök" wirft heute in einem Leitartikel die Frage auf, ob nicht von jetzt an für Ungarn sein altes constitutionelles Preßgesetz von 1847 zu gelten habe, da die ungarische Presse, nachdem Ungarn seine frühere Verfassung wieder zurückerhalten, nicht durch die bisher in der Monarchie bestandenen Preßbestimmungen geregelt werden könne.

England.

London, 26. October. Lord Palmerston traf vorgestern Abends in Leeds ein. Nach allem, was bis jetzt verlautet, wird dieser Ausflug nach Yorkshire nichts weniger als eine Erholungsreise für den viel geplagten Premier sein. Die guten Yorkshiremen legten ihre Begeisterung für den Minister bei dessen Aussteigen auf dem Bahnhofe in etwas zudringlicher Weise an den Tag, indem sie ihm den Weg verlegten und durchaus eine Rede von ihm verlangten. Letzterem Wunsche willfahrte der bedrängte Lord denn auch, indem er an die versammelte Volksmenge folgende Ansprache hielt:

Meine Herren! Es giebt einen ganz hübschen alten Spruch, der lautet:

Dem Gast beim Kommen Gruß, doch wenn er scheidet,
So sorgt dafür, daß er vom Flecke komme.

Wir sind Ihnen sehr verbunden für die freundliche Art und Weise, in der Sie uns bewillkommt haben; aber jetzt machen Sie uns gefälligst Platz und erlauben uns, daß wir unserer Wege gehen.

Diese kurze und bündige Rede ward mit großem Beifall und großer Heiterkeit aufgenommen. Lord Palmerston und Gemahlin stiegen hierauf in einen Wagen und fuhren nach Kirkstael Grange, dem Landsitze des Herrn W. Beckett. Morgen verlegt er sein Hauptquartier nach Fryston-Hall, dem Landgute seines Freundes Monckton Milnes, und begiebt sich von da nach Pontefract, die dortige neue Markthalle zu eröffnen.

— Um den Straßenverkehr in London zu erleichtern, schlägt der Ingenieur Barrow den Bau einer gemischten Eisenbahn vor. Gemischt ist sie in so fern, als sie theilweise, vermittelst großer Tunnellirungen, unter, theils vermittels meilenlanger Gitterbrücken über den Häusern weglaufen soll. In einer diesem interessanten Gegenstande gewidmeten Broschüre weist er nach, daß mit Hilfe von Gitterbrücken, deren Spannungen an 1000 Fuß betragen, die Kosten einer Eisenbahn im Innern der Stadt sich auf ein Minimum, d. h. auf eine Million Thaler pro Meile reduciren ließen, während eine gewöhnliche Bahn auf Bogen, vermöge des Terrains, das angekauft werden müßte, auf das Zwei- und Dreifache zu stehen käme.

— Aus Limerick ist die Nachricht eines schauderhaften agrarischen Mordes eingetroffen. Der Gemordete war ein daselbst sehr geachteter Mann und Katholik: Aldermann William Sheehy, und die That geschah auf seinem, in der Grafschaft Clare nahe bei Tulla gelegenen, Gute. Das einsam stehende Haus, in dem er schlief, wurde niedergebrannt, ihn selbst fand man am nächsten Morgen, eine bis zum Unkenntlichen verkohlte Leiche. Mehrere des Mordes Verdächtige wurden verhaftet; es sind Pächter, denen er vor Kurzem gekündigt hatte, die daraufhin einen Proceß ihn anhängig gemacht und diesen Proceß verloren hatten.

Frankreich.

Paris, 26. Oct. Das Ereigniß des Tages ist wohl das von Oesterreich mitgetheilte Ultimatum. Oesterreich läßt durch Fürst Metternich erklären, daß es nicht gesonnen ist, vorläufig anzugreifen. Es verlangt jedoch von Frankreich, daß es Sardinien gegenüber vermittelnd auftrete, um diese Macht zu den Bestimmungen und Principien des Friedensschlusses von Zürich zurückzuführen. Falls dieses nicht gelingen sollte, werde das Wiener Cabinet vielleicht sich veranlaßt fühlen, von seinen Waffen Gebrauch zu machen, und zwar würde es dann im Einverständnisse mit den beiden Nordmächten so handeln [?]. Fürst Metternich erklärt ausdrücklich, seine Regierung sei der Zustimmung Preußens und Rußlands gewiß [?]. Gestern ist sogleich außerordentlicher Ministerrath abgehalten worden, und Herr Thouvenel hat, wie man erzählt, den Satz vertheidigt, daß Oesterreich das Recht habe, zu interveniren, da Sardinien zuerst das Nichtinterventions-Princip verletzt hat. Das ist kaum glaublich, trotzdem dieser Minister aus seinen freundlichen Gesinnungen für Oesterreich niemals ein Geheimniß gemacht hat. Daß Frankreich Italiens Partei ergreifen werde, das geht aus dem Constitutionnel-Artikel hervor, und die einstimmige Beifälligkeit, womit dieser Artikel von der gesammten französischen Presse aufgenommen worden ist, kann nicht geeignet sein, dem Kaiser Reue bezüglich der von ihm, wie man sagt, beschlossenen Haltung einzuflößen. Natürlich schreibt man den Schritt Oesterreichs den Ereignissen der Warschauer Conferenz zu, und es heißt, daß es in der Polenstadt zum Abschlusse eines positiven Vertrages gekommen sei. Die Idee eines Congresses, in so fern die Mächte nicht von vorn herein erklären, daß jede andere Rechtsgrundlage als die Stipulationen des Züricher Vertrages zurückzuweisen ist, wurde als unzulässig erklärt. Es fällt mir nicht ein, Ihnen die Genauigkeit dieser Gerüchte verbürgen zu wollen. — Die Rüstungen werden hier mit Eifer betrieben. Im Süden hat Frankreich bedeutende Magazine mit Kriegsmaterial angelegt. Es sollen zwei Militär-Divisionen auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Paris, 25. October. Vice-Admiral Le Barbier de Tinan hat, wie man hier wissen will, dem Könige von Neapel gegenüber sich anheischig gemacht, daß von der Seeseite aus kein Kanonenschuß gegen Gaëta abgefeuert werden solle. — In Frankreich wird jetzt für jedes Regiment ein viertes Bataillon unter dem Namen Reserve-Bataillon gebildet werden.

— Die Handelskammern und ähnliche Corporationen Frankreichs sind aufgefordert worden, sich über die Frage auszusprechen, ob der Handelsvertrag mit England schon vor der vertragsmäßigen Frist zur Ausführung gelangen solle. Von 113 Corporationen haben 66 dem industriellen Frankreich angehörige sich dagegen, 33 dem weinbauenden Frankreich angehörende sich dafür erklärt; 14 stimmten weder für noch gegen.

— Der „Moniteur de la Flotte" bringt einen längeren Artikel, dessen Inhalt und Zweck aus der Ueberschrift: „Die deutsche Emigration und Algerien" hinlänglich hervorgeht. Veranlassung dazu gabe ein in der „Revue Contemporaine" kürzlich veröffentlichte Artikel, worin der Mangel deutscher Einwanderung in Algerien besprochen und bedauert wurde. Der „Moniteur de la Flotte" legt ein großes Gewicht auf die Einwanderung deutscher Elemente in Algerien und glaubt, daß nur Unkenntniß der beiderseitigen Verhältnisse und durch die Speculation genährte Vorurtheile die deutschen Auswanderer bis jetzt von Algerien ferngehalten und vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas geführt hätten.

— Einem Artikel A. Vitus im „Constitutionnel" über Frankreichs Handel mit dem Auslande entnehmen wir über die Ein- und Ausfuhr Frankreichs folgende Zahlen:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Total.
1815 bis 49 . . .	5844 Mill.	6214 Mill.	12058 Mill.
1850 bis 54 . . .	7111 „	8491 „	15602 „
1855 bis 59 . . .	10639 „	11902 „	22541 „
	23594 Mill.	26607 Mill.	50201 Mill.

Italien.

Turin, 24. Oct. Wenn ich gut unterrichtet bin, wird der König am Sonntag in Neapel einziehen und sich von dort sogleich in Bewegung setzen, um Gaeta anzugreifen. Dieses soll zu Land und zur See zugleich angegriffen werden. Die sardinischen Truppen werden die strategische (auf der Karte nicht verzeichnete) Eisenbahn von San Germano nach Neapel benutzen, um sich Gaeta zu nähern. Der Angriff zur See ist auch beschlossen, und sind dringende Bitten an Frankreich gestellt worden, seine Flotte zurückzuziehen. Frankreich dürfte sich erst entscheiden, nachdem es über die Warschauer Beschlüsse ins Klare gekommen sein wird. — Hier glaubt die öffentliche Meinung weniger an den Krieg, als die Regierung, und man beurtheilt darum deren Kriegsvorbereitungen ziemlich hart. Cavour scheint aber sehr wohl unterrichtet zu sein, und zwar sind seine Berichte von einem freundlich gesinnten Cardinal in Rom. Derselbe meldet, daß der Papst die Versicherung in Händen habe, Oesterreich werde aufs Neue Krieg anfangen. Man rüstet demnach en parfaite connaissance de cause. — Oesterreich verlangt (Herr Brassier St. Simon hat sich zum Dolmetscher dieses Begehrens gemacht) eine Entschädigung von 400,000 Franken für die bei Borgoforte errichteten Festungswerke, welche die sardinische Regierung zur Zeit, als sie dieselben noch in ihrer Hand hatte, niederreißen ließ. Herr v. Cavour hat das Begehren zurückgewiesen.

— Ein Decret verfügt die Errichtung einer Professur für französische Literatur an der Universität zu Turin.

— Die Archive der russischen Gesandtschaft sind von Turin nach Genua gewandert, wo der russische General-Consul die Interessen der russischen Staats-Angehörigen versehen wird.

— Graf Arrivabene, Correspondent der „Daily News" im Garibaldi'schen Lager, der in der Schlacht am Volturno in neapolitanische Gefangenschaft gerathen war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er verdankt, wie er selbst schreibt, seine Freilassung dem Umstande, daß er sich weder an diesem, noch an einem anderen Kampfe seit 1848 betheiligt hatte und als naturalisirter Engländer die Vermittlung der britischen Gesandtschaft in Anspruch nehmen konnte. Aus dem weitläufigen Berichte über seine Gefangenschaft in Capua und Gaeta erwähnen wir bloß, daß er und die übrigen piemontesischen Kriegsgefangenen von den neapolitanischen Offizieren äußerst human, von den gemeinen Soldaten dagegen sehr brutal behandelt worden waren. Für die gefangenen gemeinen Soldaten soll in den neapolitanischen Festungen sehr schlecht gesorgt sein.

— Die „Opinione" fügt ihrem (bereits mitgetheilten) Urtheile über die Schleinitz'sche Note noch folgende Bemerkung hinzu: „Deutschland, dessen nationales Streben sich täglich mehr entwickelt, befindet sich noch nicht in der entscheidenden Phase, in der Italien, durch die Fremdherrschaft erbittert, sich befindet. Aber wenn der Tag gekommen sein wird, wo Deutschland sich constituiren will, wird eben so nothwendig einiges Sonderrecht dem großen Principe der Nationalität hingeopfert werden müssen, und Preußen wird in dem Ursprunge seiner Größe und in seiner Herrscher-Geschichte Beispiele finden, wie Staaten gegründet werden."

— Auf der Insel Ventotienne (Verbannungsort im Golf von Gaëta) haben die Gefangenen, gegen 600 an der Zahl, sich empört und ihre Wächter, wie die 90 Mann starke Besatzung an ihrer Stelle eingesperrt, die sie nun ebenso behandeln, wie sie bisher behandelt wurden. Das Kanonenboot „Veloce" ist mit 120 Mann dorthin beordert worden, um die Aufrührer, welche die Insel wegen Mangels an Fahrzeugen nicht verlassen können, zu Paaren zu treiben.

Turin, 23. October. Aus Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß Herr v. Hübner wirklich eine Audienz beim Kaiser gehabt und nach derselben sofort eine Depesche an Franz Joseph geschickt hat. Man hat Ursache zu glauben, daß der österreichische Botschafter nicht eben erbaut von den Eröffnungen gewesen ist, welche ihm der Kaiser gemacht hat. — Es ist hier aufgefallen, daß auf Befehl der französischen Regierung die Packetschiffe, welche den Postdienst zwischen Marseille und Rom haben, jedesmal nach Gaëta gehen, um die Depeschen des Königs Franz II. in Empfang zu nehmen.

— Ueber die Abstimmung in Palermo meldet ein Turiner Telegramm vom 26. Oct.: „Eingeschrieben waren 40,507, wirklich gestimmt haben 36,267, und zwar mit Ja 36,232, mit Nein 20; nichtig waren 15 Voten." Ebenfalls von Turin wird unter demselben Datum telegraphirt, daß der „Opinione" zufolge der Commandeur Minghetti zum Minister des Innern ernannt worden sei an Farinis Stelle, welcher außerordentlicher königlicher Commissarius in Neapel wird, während der Marquis von Montezemolo in gleicher Eigenschaft mit seinem Secretär Cordova nach Palermo geht.

— Gemäß einem Befehle des Dictators hat man begonnen, Sant Elmo, das Zwing-Uri Neapels, zu demoliren. Dieser Befehl hat in der ganzen Stadt die freudigste Zustimmung gefunden.

— Wie dem „Journal des Debats" aus Neapel, 20. October, geschrieben wird, hat der König Victor Emanuel sich gegen die Deputation, welche ihm aus Neapel die Adresse überbrachte, mit bezaubernder Liebenswürdigkeit benommen und u. A. Folgendes geäußert: „Es handelt sich hier nicht um persönlichen Ehrgeiz, sondern um Italien. Ob ich König von 4 oder von 24 Millionen bin, das kümmert mich wenig. Aber viel ist mir daran gelegen, daß das Volk Einer Sprache und Eines Stammes auch Ein Vaterland hat, und daß dieses Vaterland unabhängig ist. Wir sind bestimmt, ein großes Volk zu sein, wenn wir es wollen. Oesterreich hört nicht auf, uns zu bedrohen. Es ist noch nicht lange her, daß es mir durch Se. Maj. den Kaiser der Franzosen eine grimmige Note zugefertigt hat. Das rührt mich nicht. Oesterreich hat den günstigsten Augenblick zum Angriff verpaßt. Es rüstet sich zum nächsten Frühjahr, aber dann werde ich mit Eurer Beihilfe 400,000 Soldaten unter den Waffen haben, und die Italiener wissen sich, Gott sei Dank! noch zu schlagen. Selbst der Papst schreibt mir jetzt mit Zärtlichkeit. Die europäischen Mächte sind unzufrieden und schmollen, aber keine bedroht uns, nur Oesterreich. Wir handelten wie Leute, die zu Hause sind. Europa wird schließlich Recht und Gerechtigkeit walten lassen. Mit Garibaldi bin ich zufrieden. Er ist ein wenig launisch, aber Italien hat kein edleres Herz, keinen edleren Sohn. Ich habe ihm manches Mal Artillerie angeboten; er hat sie nicht gemocht. Er schmeichelte sich mit der Hoffnung, Capua mit dem Bayonnette zu stürmen 2c."

Neapel, 20. October. Am 16. hielt Garibaldi große Revue vor Caserta und dabei auch eine Rede. Bei den Schlußworten erhob er leicht sein Haupt gegen Himmel und lüftete den Hut. Offiziere und Soldaten schwerkten ihre Mützen und riefen mit nicht endenwollendem Enthusiasmus: „Viva Garibaldi! Eljen Garibaldi!" Die ganze Scene, die mir von einem Augenzeugen geschildert wird, soll einen sehr feierlichen Eindruck gemacht haben. Garibaldis Organ ist voll und wohlklingend, und wenn er öffentlich spricht, so blitzen die sonst so ruhigen und freundlichen Augen, als ob sie Feuer sprühen wollten, und seine milden Züge nehmen den idealen Ausdruck eines Helden an. Man mag sonst über ihn denken, wie man will, im Kampfe und in der Rede ist er es wirklich. Sonst ist er verschlossen und spricht sehr wenig, am wenigsten mit Leuten, die einen vornehmen Rang bekleiden. Nur wenn man auf Savoyen und Nizza zu sprechen kommt, so wird er lebendig, und hat man dann in seine bekannten Ideen mit eingestimmt, so kann man Alles von ihm erlangen. So erzählt mir ein deutscher Offizier seiner Leibgarde.

Spanien.

Madrid, 26. October. In der gestrigen Sitzung der Cortes meldeten mehrere Mitglieder der Opposition, daß sie an den Minister des Auswärtigen Interpellationen in Bezug auf die auswärtige Politik stellen würden. Die Regierung erklärte, sie sei bereit, auf diese Interpellationen zu antworten. — Da Spanien gegen das Einrücken der piemontesischen Truppen in den Kirchenstaat und in das Königreich Neapel protestirt hat, so hat die spanische Regierung ihrem Gesandten in Turin den Befehl zugeschickt, diese Stadt zu verlassen. Ein Geschäftsträger wird allein in der Hauptstadt Piemonts bleiben, um daselbst die spanischen Interessen zu vertreten.

Rußland.

Warschau, 25. October. (Schl. Z.) Heute Vormittag $9^1/_2$ Uhr fand eine Zusammenkunft der drei Fürsten mit ihren Ministern im Schloß Belvedere statt. Der Kaiser von Oesterreich wurde beim Eintritt in das Schloß vom russischen Kaiser empfangen. Graf Rechberg wartete dort bereits und ging mit dem preußischen General von Manteuffel auf dem Hofe auf und ab und wurde alsdann zu den versammelten Fürsten gerufen. Um dieselbe Zeit hatte sich der Fürst von Hohenzollern beim Prinz-Regenten, Fürst Gortschakoff beim Kaiser Alexander eingefunden. Die gemeinschaftliche Besprechung dauerte etwa eine Stunde. Der Kaiser von Oesterreich verließ alsdann Belvedere ohne Begleitung, Graf Rechberg blieb $^3/_4$ Stunden länger daselbst und folgte ihm später nach Lazienki. Obwohl der Kaiser bei dieser Rückfahrt ein Schriftstück in der Hand führte, darf man doch mit einiger Zuversicht behaupten, daß auch heute kein Vertrag abgeschlossen ist. Aber für die Souveräne und ihre Minister gab es einige Arbeit, so daß die Truppenübungen um 1 Uhr abbestellt wurden.

Warschau, 26. Oct. (W. T. B.) Fürst zu Hohenzollern hat den St. Andreas Orden, Kriegsminister von Roon den weißen Adler-Orden erhalten. Auch der preußische Gesandte in Petersburg, Herr v. Bismark, ist im Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach Berlin gereist.

Danzig, den 29 October.

* Aus Malta, 19. October, wird der „K. Z." geschrieben: „Der preußische Dampfer „Loreley", Kapitän Kuhn, ist hier angekommen. Dieses Schiff ging von Gaëta am 11. Oct., von Civita Vecchia am 13. Oct. ab, kam hier am 18. Oct., 7 Uhr Morgens, an und wird binnen Kurzem nach Konstantinopel weiter gehen."

** (Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung, Sonnabend, 27. October.) Die Fortsetzung der Verhandlung über den Commissionsbericht, betreffend die Abänderungsvorschläge zur Städteordnung beginnt mit einer allgemeinen Discussion über die Stellung des Magistrats zur Aufsichtsbehörde einerseits und über diejenige des Bürgermeisters zum Magistrats-Collegium andrerseits. In Bezug auf beide Punkte gehen die Ansichten und Vorschläge des Magistrats und der Commission auseinander. Sind beide auch darin einig, daß es nothwendig sei, die Stellung des Magistrats so unabhängig als möglich zu machen, so weichen sie in den Mitteln, die zu diesem Ziel führen sollen, von einander ab. Die Commission wünscht, daß der Magistrat der Aufsichtsbehörde gegenüber unverantwortlich sei und nur dem Bürgermeister, als vermittelnden Person, Verantwortlichkeit auferlegt sei. Der Magistrat dagegen hält eine solche Trennung des Bürgermeisters vom Magistratscollegium für unzulässig; der Bürgermeister müsse primus inter pares sein und das könne er nur dann, wenn der ganze Magistrat die Verantwortlichkeit mit ihm trage. — Herr H. Behrend begründet in einem längeren Vortrage die Ansicht der Commission. Er führt aus, wie die verschiedenen Vorschläge des Magistrats und der Commission ihren Ursprung hätten in der verschiedenen Auffassung über den Begriff der Selbstverwaltung. Die Commission unterscheide Beschlüsse rein communaler und localer Natur von solchen, die in das Gebiet des Staates hinüberreichen. Für erstere könne der Magistrat nur diejenige Verantwortung haben, die jeder Bürger für seine Handlungen vor dem Staatsgesetz überhaupt übernehmen müsse, — könne also weder Magistrat noch speziell der Bürgermeister der Aufsichtsbehörde gegenüber verantwortlich sein.

Unzweifelhaft aber kämen auch, wenngleich seltener, solche Beschlüsse vor, welche die Provinz oder den Staat unmittelbar berühren, also auf sein Wohl Einfluß ausüben. Für solche Beschlüsse müsse dem Staat sein Oberaufsichtsrecht vorbehalten bleiben. Damit aber die zur Unabhängigkeit der Commune nothwendige Gleichberechtigung und Gleichstellung des Magistrats und der Stadtverordneten nicht beeinträchtigt werde, sei es am zweckmäßigsten, den Bürgermeister allein verantwortlich zu machen. Hr. Bürgermeister Schumann, der heute als Magistratscommissarius fungirt, nimmt darauf das Wort für den Vorschlag des Magistrats. Nach der alten Städteordnung seien nicht allein die Stadtverordneten unverantwortlich gewesen, sondern der Staat habe auch auf sein Oberaufsichtsrecht verzichtet und sich nur vorbehalten, etwaige Beschwerden gegen die Commune zu entscheiden. Nach der jetzigen Städteordnung könne die Aufsichtsbehörde ohne Weiteres sich in die Angelegenheiten der Commune einmischen und eingreifen. Es sei noch nicht so lange her, daß die Magistrate durch die fort und fort sich wiederholenden Anfragen, Mahnungen, Maßregelungen 2c. der Aufsichtsbehörden vollständig müde gemacht wären. Es sei, wolle man die Communalverwaltung selbstständig machen, vor Allem nothwendig, daß die Machtvollkommenheit der Aufsichtsbehörde der alten Städteordnung gemäß eingeschränkt werde, daß sie also nur auf Grund einer gegen die Commune erhobenen Beschwerde einschreiten dürfe. Uebergehend auf die Motive der Commission, wie sie von Herrn Behrend eben angeführt worden, hält Herr Schumann eine Trennung von Beschlüssen localer von solchen allgemeiner Natur, sowie die des Bürgermeisters vom Collegium für unzulässig. Wer den Geschäftsgang kenne, würde zugeben, daß die Durchführung des Commissionsvorschlags unmöglich sei. Wenn die Verantwortlichkeit nur auf dem Bürgermeister ruhe, so würde damit die Bedeutung des Collegiums vollständig abgeschwächt. Die alleinige Verantwortung würde dem Bürgermeister einen überwiegenden Einfluß auf die Mitglieder des Collegiums geben und es sei naturgemäß, daß derselbe sich immer mehr der Ansicht der Aufsichtsbehörde, der er verantwortlich sei, zuneigen werde, als der seiner Collegen. Andrerseits gebe es dem Bürgermeister einen festeren Halt, wenn das ganze Collegium mit ihm verantwortlich sei und er würde in einem Streitfalle mit der Regierung sicherlich kräftiger und energischer auftreten, wenn er wisse, daß das ganze Collegium hinter ihm stehe. Er führe als Beispiel sein Verhalten gegen den früheren Cultusminister an, dem er in einer streitigen Angelegenheit offen und unumwunden erklärt, derselbe habe kein Recht zu seiner Forderung. Er könne nicht behaupten, daß er ebenso entschieden gehandelt haben würde, wenn er damals allein die Verantwortlichkeit gehabt hätte. Die unvermeidliche Folge des Commissionsvorschlages sei die, daß der Bürgermeister zwischen zwei Feuer gebracht werde. Man dürfe sich nicht wundern, wenn er alsdann sich der stärkern Seite zuwenden und das Gemeindeinteresse mehr und mehr von sich abschieben würde.

Herr Liévin befürwortet in Bezug auf die Bestätigung die Rückkehr zur Städteordnung von 1808. Die Bestätigung der Regierung sei nach derselben nur eine nominelle, und an ganz bestimmte gesetzliche Vorschriften gebunden. Nur dem Nichtqualificirten habe die Bestätigung versagt werden können. Die alte Städteordnung habe den Schwerpunkt der Verwaltung in die Stadtverordneten-Versammlung gelegt, die neue in den Magistrat. Wenn die Regierung das Recht habe, ohne Anführung der Gründe die Bestätigung zu versagen, dann liege in ihren Händen die ganze Verwaltung und Selbstverwaltung sei nur noch ein Schein. Ihm schienen daher beide vorgeschlagene Wege nicht zur Befreiung von dem Druck, den die Regierung ausübe, zu führen. Er stimme daher dafür, daß der Bürgermeister und dessen Beigeordneter der Bestätigung bedürfen, aber daß dieselbe nur dann versagt werden könne

wenn dieselben nicht die gesetzmäßige Qualification hätten. — Herr Jebens tritt der Ansicht bei, daß nur der Bürgermeister und der Beisitzer der Bestätigung bedürfen sollen, will aber die Verantwortlichkeit bei dem ganzen Magistrat belassen wissen. — Herr Krüger ist dagegen der Meinung, daß die Abnahme der Verantwortlichkeit von dem Collegium eine nothwendige Consequenz der Beschränkung der Bestätigung auf den Bürgermeister und Beisitzer sei. Herr Röpell erklärt, er stehe auf dem Boden der Städteordnung von 1808 und trete daher den Gründen des Bürgermeisters Schumann mit ganzer Seele bei. Nur in Bezug auf § 33 stimme er für den Antrag des Herrn Liévin. Nach diesem sollen nur der Bürgermeister und der Beigeordnete bestätigt werden und die Bestätigung nur dann versagt werden können, wenn sie nicht die gesetzmäßige Qualification (vgl. Zusatz zu § 149 der Städteordnung von 1808) nachweisen könnten. Herr Behrend ergreift nochmals das Wort, um alle gegen die von ihm vertretene Ansicht gemachten Einwendungen zu widerlegen. Er bekämpft namentlich das Zurückgehen auf die Städteordnung von 1808 in Bezug auf die Bestätigung des Bürgermeisters. Nach derselben könne die Aufsichtsbehörde mit den präsentirten Candidaten ein Examen anstellen. Er hoffe, die jetzige Zeit sei über solche Schulweisheit der früheren hinweg. Alsdann betont er nochmals, daß ein Unterschied zwischen Beschlüssen rein localer und solchen von allgemeiner Natur sich wohl machen lasse und daß letztere sehr selten vorkommen würden.

Die allgemeine Discussion wird hiernach geschlossen und zu § 33 übergegangen. Es liegen Anträge vor 1) der des Magistrats auf Beibehaltung des § 33; 2) der Commission, wonach nur der Bürgermeister und der Beigeordnete der Bestätigung bedürfen; 3) der Antrag Liévin-Roepell. Herr Biber stellt einen vierten Antrag auf einfache Streichung des § 33. Aus der allgemeinen Discussion sei klar hervorgegangen, daß das Bestätigungsrecht der Aufsichtsbehörde nach jeder Richtung hin Bedenklichkeiten errege. Er glaube, dirses Recht gebe keineswegs eine Garantie für eine ordnungsmäßige Verwaltung der Communen, er sei vielmehr versichert, daß die Stadt in ihrem eigenen Interesse am gewissenhaftesten dafür Sorge tragen werde, sich einen tüchtigen Beamten zu wählen. — Bei der Abstimmung erheben sich für Herrn Bibers Antrag 10 Stadtverordnete und ist derselbe hiernach abgelehnt. Die Majorität erhebt sich alsdann für den Liévin-Roepell'schen Antrag.

Bei § 56 Alinea 1) gingen die Ansichten des Magistrats und der Commission auseinander; nach einer ausführlichen Erläuterung des Herrn Schumann erhielt der Vorschlag des Magistrats die Majorität der Versammlung; der in diesem Alinea enthaltene Passus, die Ortspolizei betreffend, hatte Herrn Krüger veranlaßt, seine Bedenken gegen die Uebernahme der Polizei durch die städtischen Behörden zu motiviren, nach den Auseinandersetzungen der Herren Schumann und Roepell aber war die Majorität mit dem Magistrat der Ansicht, daß die städtische Commune die Ortspolizei verwalten solle. Der § 56 Alinea 1) hat somit die Fassung: „Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungs-Behörde insbesondere folgende Geschäfte: Die Gesetze, Königl. und statutarischen Verordnungen, so wie die im Wege des Aufsichtsrechtes erlassenen Verfügungen der Staatsaufsichtsbehörden auszuführen, den Requisitionen der übrigen Staats- und Gemeindebehörden in Gegenständen ihres Ressorts zu genügen, auch der durch Gesetze ihm zur Ausführung überwiesenen, an sich nicht zur Communalverwaltung gehörenden Geschäfte sich zu unterziehen; die Ortspolizei gemäß den Gesetzen, Königl. und statutarischen Verordnungen zu verwalten."

Alinea 2) Absatz 2 schlägt die Commission zu streichen vor, der Magistrat will ihn beibehalten wissen, und die Versammlung stimmt diesem Vorschlag bei.

Alinea 6) wird nach dem Vorschlag der Commission, dem auch der Magistrat beigetreten, angenommen und lautet: „Der Magistrat hat die Gemeindebeamten und die städtischen Lehrer, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und zu beaufsichtigen. Die Anstellung rc., die von den Gemeindebeamten zu leistenden Cautionen werden durch die Stadtverordneten-Versammlung festgesetzt."

Die Berathung des § 57 und der folgenden wird auf die nächste Sitzung vertagt.

† (Schwurgerichtssitzung den 27. Oct.) Anklage gegen den Schiffer Randel aus Fürstenwalde wegen Urkundenfälschung. Randel hatte einen vom Wagemeister Grauert ausgestellten Wiegezettel, lautend auf brutto 76 Pfd., gefälscht, indem er aus der 76 eine 77 gemacht. Da er des Vergehens geständig war, konnte der Vertheidiger (Rechtsanwalt Lipke) die Strafe nur zu mildern suchen, indem er ausführte, daß hier keine öffentliche Urkunde vorliege. Nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof auf Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wurde demnach der Angeklagte zu 6 Monat Gefängniß und 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Der zweite Fall in dieser Sitzung betraf die Anklage gegen den Handlungsgehülfen Albert Radtke und den Krämer Alex. Krause. Der Angeklagte Radtke hatte auf einen mit dem Namen des Kaufmann J. M. Kownatzki unterzeichneten, aber gefälschten Zettel nach einander von dem Kaufmann Hasse mehrere Säcke Kaffee zu erlangen gewußt. Er hatte dies dadurch bewerkstelligt, daß er jedesmal dem Hausknecht von Hasse einen Mann mit einem Handwagen entgegenschickte, welcher angab, von Kownatzki geschickt zu sein und den Sack auf seinen Wagen nahm. Aehnliche Versuche, bei den Kaufleuten Biber und Henkler und Engel angestellt, scheiterten an deren Weigerung, die Waaren zu verabfolgen. Radtke war gleichfalls geständig, bezüchtigte jedoch den Mitangeklagten Krause, daß dieser ihn zu dem Vergehen verleitet habe und die Säcke in dessen Besitz gelangt seien. Krause hingegen gab nur in Betreff des einen Sackes zu, daß er solchen von Radtke gekauft habe. Die Beweisaufnahme ergab nichts zur Unterstützung der Bezüchtigung Radtke's gegen Krause, und sprachen die Geschworenen gegen Krause in allen Punkten das Nichtschuldig aus. Radtke wurde zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und einer Geldbuße verurtheilt.

** An der Ebenung und Pflasterung des Platzes auf dem Holzmarkte, auf welchem der Circus gestanden, arbeiten ein Paar Arbeiter schon über eine Woche. Läge es nicht im Interesse des Verkehrs, daß man mehr Arbeiter dort anstellte, um den Platz endlich wieder zugänglich und allgemein nutzbar zu machen?

⁑ Aus Osterrisoer wird vom 17. d. M. berichtet: Schiff „Dan. Morris", Capt. Griffiths, von Danzig mit Holz, mit Verlust der Deckslast und Schaden eingekommen. „Marianne", Capt. Voß, von Danzig mit Holz nach Lorient, war in See mit einem englischen Schooner in Collision, wobei sie den Klüverbaum verlor, während der Schooner sank. Mannschaft des letzteren durch die „Marianne" gerettet und hier gelandet; Name und Näheres nicht angegeben.

* Dirschau, 27. October. Herr Franck, der 14 Jahre lang in der hiesigen Königl. Maschinen-Bau-Anstalt und besonders beim Bau der Weichselbrücke gewirkt hat, ist von der Königl. Direction der Ostbahn als Maschinenmeister nach Frankfurt a. O. berufen worden. Gestern Abend gaben ihm seine zahlreichen hiesigen Freunde ein Abschiedsfest.

Elbing, 26. October. Dem Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Hrn. Härtel, ist, wie die „K.H.Z." hört, von Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten der Charakter als Commerzien-Rath verliehen worden.

‡ Tiegenhof, 27. October. Eine schöne seltene Jubelfeier beging am 23. d. der hiesige Königl. Kreis-Gerichts-Sekretär Lieutenant Hausburg im Kreise zahlreicher Freunde und Verwandten. Derselbe ist nämlich seit 50 Jahren bei dem hiesigen Gerichte — dem ehemaligen Land- und Stadt-Gerichte zu Neuteich — in Thätigkeit und hat das Verdienst, viele junge Leute für den Justizdienst herangebildet zu haben, von denen mehrere jetzt ehrenvolle Aemter bekleiden. Das Königl. Appellations-Gericht zu Marienwerder hat dieses in einem sehr schmeichelhaften Beglückwünschungsschreiben — welches durch ein Mitglied desselben dem ihm befreundeten Jubilar mit herzlicher Ansprache überreicht wurde — besonders anerkannt und demselben überhaupt sehr ehrende Theilnahme bewiesen. Das Richter-Collegium, so wie die übrigen Beamten des hiesigen Gerichts, ingleichen der Rechtsanwalt, Justizrath W. hieselbst, zugleich im Namen seiner Marienburger Kollegen, statteten dem Jubilar persönlich ihre Glückwünsche ab und überreichten demselben einen schönen Ehren-Pokal, versehen mit den Namen der Geber. Ein eben solches Ehren-Geschenk wurde demselben von einigen seiner ehemaligen Zöglinge — die zum Theil aus weiter Ferne hergekommen waren — mit herzlichen Dankes-Worten übergeben. Auch die Beamten des Kgl. Dom.-Rent-Amts, des Steuer-Amts und der Post-Verwaltung hieselbst, so wie eine Deputation des hiesigen Gemeinde-Vorstandes und viele Freunde und Bekannte des Jubilars brachten demselben ihre Glückwünsche dar; der Abend versammelte sämmtliche Gratulanten zu einem fröhlichen Beisammensein.

□ Königsberg, 28. October. Wie groß die Indifferenz der Königsberger in politischen Dingen ist, darüber haben uns die 42 Ersatzwahlen der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl, welche gestern am 27. October hier stattfanden, neue Beweise geliefert. Der Wahlbezirk, dem wir angehören, zählt u. A. 269 Urwähler. Von diesen waren auf die vom Magistrat und vom Wahlcomité ergangenen Einladungen erschienen: 3 Urwähler. Die Aemter wurden vertheilt; ein Urwähler wurde von dem Wahl-Commissarius, in der Person eines Magistrats-Sekretärs, zum Protokollführer ernannt, der zweite Urwähler zum ersten Beisitzer, der dritte Urwähler zum zweiten Beisitzer. Die drei Beamteten resp. Urwähler wurden durch Handschlag verpflichtet, die absolute Majorität wurde auf zwei festgestellt. Die Abgabe der Stimmen nahm ihren Anfang. Zwei Wahlordner resp. Urwähler gaben ihre Stimmen dem vom Comité aufgestellten Candidaten. Der dritte Urwähler resp. Beisitzer entschuldigte sich anfänglich damit, keinen der 269 Urwähler seines Wahlbezirks zu kennen, den er zum Wahlmanne vorschlagen könne und erst, nachdem das Mitglieder-Verzeichniß vorgelesen, entschloß er sich denn auch für denjenigen, den die beiden ersten Urwähler zum Wahlmanne in Vorschlag gebracht hatten. Dieser war somit einstimmig als Wahlmann erwählt worden, konnte indeß seine, auf Grund der Wahlordnung vorgeschriebene Erklärung, „ob er die Wahl annehme", nicht zu Protokoll geben, weil er nicht anwesend war. Das Protokoll wurde vorgelesen, genehmigt, unterschrieben und dieser merkwürdige Königsberger Wahlakt hatte nach einer fast zweistündigen Dauer sein Ende erreicht. Die Urwählerversammlung eines anderen Bezirks im benachbarten Zimmer war schon sehr bedeutend zahlreicher besucht, sie zählte noch einmal so viel erschienene Urwähler als die Versammlung des erstgedachten Wahlbezirks, nämlich: 6. Hier mußte die Wahl — wegen Zersplitterung der Stimmen — zweimal vorgenommen werden. Die Wahlschlacht, welche auch hier eine denkwürdige war, stand nämlich so: 2 gegen 4, von den letzteren vier Urwählern hatte ein jeder derselben einen anderen Candidaten zum Wahlmanne vorgeschlagen und erst bei der zweiten wiederholten Wahl kam der Gegencandidat durch, und zwar dadurch, daß er sich selbst wählte, zu den beiden ersten und dieser seiner eigenen Stimme von den drei anderen noch eine hinzu bekam und somit die absolute Mehrheit von vier Stimmen hatte! Auch in mehreren anderen Wahlbezirken ist's nicht viel besser zugegangen.

Rhein, 24. Oct. Nach einem von dem Vorstande der hiesigen Ressource verfaßten Programm soll Schillers Geburtstag von den Mitgliedern der Ressource auch in diesem Jahre am 10. November gefeiert werden.

⚹ Bromberg, 27. Oct. Unsere früher ausgesprochene Muthmaßung, daß nämlich die Quantität der Niederschläge in den vergangenen Sommermonaten eine bedeutend größere sein müßte, als in den früheren Jahren, finden wir vollkommen bestätigt in den bezüglichen Mittheilungen der landwirthschaftlichen Centralstelle in Marienwerder. Aus Beobachtungen, die an verschiedenen Orten angestellt wurden, geht nämlich hervor, daß nicht nur die Niederschläge dieses Jahres die der Vorjahre ansehnlich übertreffen, sondern sogar noch um $5_{,58}$ Zoll bedeutender sind, als die durchschnittlich in dev Sommermonaten der letzten 32 Jahre herabgekommenen. Ferner finden wir dort noch die Mittheilung, daß dieser Sommer 62 Regentage gehabt hat, während sonst durchschnittlich nur die Zahl von 48 Regentagen erreicht wurde. — Herrn Prahls Ausflug nach Danzig hat wenigstens die Folge gehabt, daß 18 Musikfreunde unserer Stadt zu einem Comité zusammengetreten sind, die es sich zur Aufgabe stellen, im Interesse des Herrn Prahl das Publikum zu Abonnements-Concerten aufzufordern. Indem das Comité durch diesen Schritt die Nothwendigkeit darthut, den talentvollen Dirigenten nebst seiner Capelle zu unterstützen, glaubt es dadurch am ehesten eine Betheiligung des Publikums herbeiführen zu können, und will, was kaum zu erwarten, auch wenn die Betheiligung ausbleiben sollte, Herrn Prahl mit Rath und That unterstützen. Es ist das um so anerkennenswerther, als die Unterstützung, welche Herr Prahl von der Commune erhält, nicht allzu bedeutend ist und auch diese nur von Jahr zu Jahr, nicht aber dauernd gewährt wird.

Bei der am 27. October in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Haupt-Gewinne von 10,000 Thlrn. auf Nr. 55,919 und 84,244. 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 21,979. und 75,595.

49 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 625. 1912. 2668. 10,593. 12,574. 13,769. 18,104. 18,710. 21,565. 22,260. 22,321. 25,591. 27,031. 30,447. 31,235. 33,847. 35,043. 36,716. 37,529. 39,448. 45,745. 47,339. 50,332. 51,646. 53,741. 56,316. 57,856. 59,456. 60,075. 60,621. 65,053. 68,252. 68,344. 68,450. 70,136. 70,510. 72,549. 74,348. 77,395. 77,928. 78,535. 82,824. 82,933. 85,871. 85,992. 86,127. 88,473. 92,230. 92,433.

47 Gewinne zu 500 Thlrn. auf 1091. 1105. 4907. 6856. 11,831. 13,958. 17,429. 17,579. 18,918. 19,674. 23,085. 26,023. 27,666. 27,939. 32,197. 33,727. 36,057. 36,438. 37,931. 41,686. 42,146. 42,232. 44,364. 46,034. 46,520. 50,888. 51,548. 52,485. 52,737. 53,564. 57,410. 58,062. 61,698. 62,366. 68,989. 69,243. 70,435. 71,115. 73,816. 74,476. 78,114. 81,295. 82,975. 86,362. 86,422. 89,609. 90,320.

67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 2053. 2485. 2758. 3435. 3620. 4515. 5503. 5507. 8068. 9179. 9228. 9258. 9827. 11,982. 12,403. 12,587. 13,406. 14,154. 14,710. 16,926. 19,723. 19,738. 20,106. 20,808. 26,026. 27,877. 29,344. 33,756. 36,639. 37,292. 40,224. 41,836. 42,591. 43,315. 47,526. 45,029. 46,667. 48,627. 48,948. 50,318. 50,408. 51,300. 53,913. 53,495. 58,793. 60,679. 66,860. 67,352. 68,896. 69,122. 69,616. 72,722, 78,415. 74,145. 74,762. 76,029. 76,649. 77,657. 78,064. 80,095. 83,239. 83,088. 88,399. 90,711. 91,823. 91,999. 93,618.

147 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 501. 527. 697. 1123. 2080. 2297. 2851. 3830. 5246. 5354. 5783. 6105. 6264. 6612. 6763. 8744. 8860. 12,424. 13,631. 14,100. 14,652. 15,306. 15,487. 17,753. 18,332. 18,853. 19,891. 19,960. 19,965. 20,107. 20,171. 20,943. 21,278. 22,385. 23,134. 23,332. 25,868. 27,237. 28,245. 30,735. 31,200. 31,840. 32,625. 32,914. 32,958. 34,350. 34,748. 34,797. 34,808. 34,913. 36,371. 37,280. 37,296. 37,537. 37,828. 38,949. 39,940. 41,212. 43,084. 43,193. 43,516. 43,606. 43,608. 43,682. 43,771. 44,579. 44,811, 44,874. 44,970. 45,420. 46,811. 47,403. 47,803. 47,817. 47,858. 48,680. 48,832. 49,259. 50,356. 52,196. 52,952. 53,011. 55,005. 55,425. 55,511. 55,694. 56,349. 56,979. 57,276. 57,756. 57,866. 58,780. 59,623. 59,840. 60,166. 60,378. 61,177. 61,222. 61,819. 62,035. 62,248. 62,481. 62,506. 62,709. 62,803. 63,531. 65,190. 65,568. 66,807. 66,823. 67,495. 69,158. 69,682. 69,755. 69,774. 70,823. 71,495. 71,845. 74,732. 74,739. 75,255. 75,392. 75,835. 76,323. 76,922. 77,054. 77,757. 78,104. 78,625. 79,341. 79,636. 80,645. 81,596. 81,619. 82,062. 82,746. 84,684. 84,911. 85,234. 88,564. 89,138. 89,961. 92,182. 92,657. 93,018. 94,316. 94,661.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. October. Aufgegeben 2 Uhr 48 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Cr
Roggen vernachläßigt			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	$59\frac{3}{8}$	$57\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfdbr.	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Herbst	$60\frac{3}{4}$	$59\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{1}{2}$
Frühjahr	$48\frac{1}{2}$	$48\frac{1}{2}$	Franzosen	$126\frac{1}{4}$	126
Spiritus, loco . .	$20\frac{1}{6}$	$20\frac{1}{6}$	Norddeutsche Bank	$79\frac{1}{2}$	—
Rüböl, Herbst . .	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{2}{3}$	Nationale	$56\frac{1}{4}$	56
Staatsschuldscheine	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{5}{8}$	Poln. Banknoten .	89	89
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe .	101	101	Petersburg. Wechs.	—	$98\frac{1}{4}$
5% 59r. Prß. Anl.	105	$105\frac{1}{8}$	Wechselc. London	—	6. $17\frac{1}{2}$

Fondsbörse fest.

Hamburg, 27. October. **Getreidemarkt. Weizen** loco unverändert, ab Auswärts sehr vereinzelte Nachfrage. **Roggen** loco und ab Ostsee ruhig. **Oel** October $25\frac{1}{8}$, Frühjahr $26\frac{1}{8}$. **Kaffee** unverändert und sehr ruhig. **Zink** ohne Umsatz.

London, 27. October. Silber $61\frac{1}{8}$.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 65 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 sh.

Consols $92\frac{1}{4}$. 1 % **Spanier** $39\frac{1}{4}$. **Mexikaner** $22\frac{1}{8}$. **Sardinier** 85. 5 % **Russen** $103\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % **Russen** $93\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 27. October. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,447,065, der Metallvorrath 14,435,276 £.

Liverpool, 27. October. **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 27. October. **Schluß-Course:** 3 % Rente 68, 75. $4\frac{1}{2}$ % Rente 95, 55. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 482. Oesterr. Credit-Aktien 332. Credit mobilier-Aktien 700. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 29. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qualität von 107/110—115/$117\frac{1}{2}$ Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, krank 124/26—128/131 ℔ nach Qualität von 90/95—100/105 Sgr; frischer ord. bunt u. hellbunt, ausgewachsen 116/120—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—85/90 Sgr.

Roggen leichten kranken u. schweren von 56/57—$59\frac{1}{2}$ Sgr. pr 125 ℔ bezahlt.

Erbsen ord. weiche und harte nach Qual. von 60—$67\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 45/47—48/49 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 50/52—54/$58\frac{1}{2}$ Sgr.

Hafer von 24/25—28/29 Sgr.

Spiritus $21\frac{1}{3}$ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, aber kalt. Nachts 2 Grad unter 0. Wind S.

Am heutigen Markte sind 130 Lasten frischer und 30 Lasten alter Weizen verkauft, doch waren die Preise für erstern kaum fest anzunehmen, indem die Kauflust nicht allgemein gewesen und Vieles unverkauft geblieben ist, das man gerne zu dem bisherigen Preis-Verhältniß erlassen hätte. Bezahlt ist worden für frisch mehr oder weniger ausgewachsen: 120 ℔ hell bunt fl. 465; 122/23 ℔ desgl. fl. 520; 123/24 ℔ fl. 535; 125/26 ℔ roth fl. 546; 125/26, 126, 126/27 ℔ gut hellbunt fl. 560, 575; 129 ℔ fl. 600; 133 ℔ ungarischer, rothgelb gesund und roth glasig besetzt, desgl. mit der Eisenbahn direct angekommen fl. 660; alter 127/28 ℔ bunt brachte fl. 650; 129 ℔ sehr hell fl. 680; 132 ℔ hochbunt glasig fl. 690.

Roggen mit fl. 354 pr 125 ℔ bezahlt.

108 ℔ große Gerste fl. 345.

Weiße Erbsen fl. 380, 384, 385, 395, 396, 402 bei einem Umsatz von ca. 100 Lasten.

30 Lasten Wicken sind zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft.

Für Spiritus angekommene Zufuhr $21\frac{1}{3}$ Rt., vom Lager $21\frac{5}{6}$ Rt. bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. October. Wind: S.

Gesegelt:

J. H. Meidell,	twende Brödre,	Bergen,	Getreide.
W. Roß,	Jane Ferguson,	London,	—
W. Reid,	Braes of Enzie,	Hull,	—
	Den 28. October. Wind: SW.		
F. Viebranz,	Robert,	Stolpmünde,	Kartoffeln.
J. L. Dieckman,	Stern,	Leer,	Holz.
R. Jversen,	Amazonen,	Norwegen,	Getreide.
J. Hall,	Northumberland,	London,	—
W. Howgego,	George,	—	Holz.
J. Mullekin,	Ann Flemmin,	Haartlepool,	Getreide.
P. de Haan,	Anna Paulowna (SD),	Amsterdam,	—
P. Drews,	Maria,	Dublin,	Holz.
G. Thomsen,	Anna Catharina,	London,	Getreide.
F. v. Lühmann,	Divitz,	—	Holz.
R. Panitzky,	Friedr. Wilh. III.,	Deptford,	—

Wieder gesegelt:

O. Gaudesen,	Bonus Finis.		

Den 29. October. Wind: SW.

Angekommen:

O. L. Oien,	Emanuel,	Stettin,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 27. October. Wasserstand 1' 1".

Stromab:				Lst.	Schfl.	
C. Sommer u. Cons.,	B Cohn,	Wloclawek,	Berlin,	57	30	Rogg
Chr. Formum,	H. Wittkowski,	—	—	21	17	—
Berck Welt,	H. Citron,	Kasimirsz,	Danzig,	4	51	Weiz.
				591 Balk. w. Holz, 30 Lst. Faßholz.		
M. Jacobi,	Lisjborski,	Josephoff,	Danzig,	1500 Balk w. Holz.		
Jsr. Oelberg,	M. Lenger,	Ulanow,	Danzig,	1206 Balk w. Holz.		

Summa 4 Lst. 51 Schfl. Weizen, 78 Lst. 47 Schfl. Roggen.

Frachten.

Danzig, 29. October. London 4 s 6 d, Hull 4 s 5 d pr Quarter Weizen. Grimsby 18 s 6 d, 19 s pr Load □ Sleeper. Newcastle 3 s 11 d pr Quarter Weizen. Portsmouth 23 s pr Load fichten Balken, 28 s pr Load eichen Planken. Dundalk 24 s pr Load □ Sleeper.

Fonds-Börse.

Berlin, 27. October.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., $141\frac{1}{8}$ G., do. do. 2 Mon. $141\frac{3}{8}$ B., $141\frac{1}{8}$ G. Hamburg kurz $150\frac{1}{8}$ B., $149\frac{7}{8}$ G., do. do. 2 Mon. $149\frac{5}{8}$ B., $149\frac{3}{8}$ G. London 3 Mon. 6 $17\frac{3}{4}$ B. 6 $17\frac{1}{2}$ G. Paris 2 Mon. 79 B., $78\frac{5}{6}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage $74\frac{1}{2}$ B., $74\frac{1}{4}$ G. Petersburg 3 W. $98\frac{3}{8}$ B., $98\frac{1}{8}$ G., Warschau, 90 SR 8 T. $89\frac{3}{8}$ B., $89\frac{1}{8}$ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. $108\frac{7}{8}$ B., $108\frac{5}{8}$ G.

Danzig. den 29. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. $17\frac{1}{4}$ B., 6. $17\frac{1}{8}$ bez. Hamburg 2 Mon. $149\frac{3}{8}$ B., $149\frac{3}{8}$ bez Amsterdam 2 Mon. $141\frac{1}{4}$ B., 141 Gd. Staatsschuldscheine $86\frac{1}{2}$ bez. Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $83\frac{1}{2}$ B., 83 Gd. Staats-Anleihe 5 % 106 B.

Dank!

Herzlichen ergebenen Dank **allen denen,** welche am 23. d. M. meiner in Liebe gedacht und meiner 50jährigen Amtsthätigkeit freundliche Theilnahme geschenkt haben.

Tiegenhof, den 26. October 1860.

Hausburg,
Kreis-Gerichts-Sekretair.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 30. Octbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:

Abfassung des Rechenschaftsberichts. — Ablösung von Reallasten. — Absetzung von Pachtzins. — Beibehaltung des Aktenhefters. — Berufung eines Mitgliedes zum Provinziallandtage. — Betriebsberichte der Gasanstalt. — Bewilligung: 1) von 1 tlr. 4 sg. 9 pf. für das Theeren der Eisbarrièren; 2) von 18 tlr. zur Einführung eines Predigers; 3) von 30 tlr. für Heizung der Oefen; 4) von circa 130 tlr. jährlich zur Beerdigung der Armenleichen in Särgen; 5) von 230 tlr. zum Bohlwerksbau in Langefuhr; 6) von 3 Stipendien à 50 tlr. auf 3 Jahre für Seminarzöglinge; 7) von Zuschüssen zu Trottoirlegungen. — Concessionsgesuche. — Diäten- und Fuhrkosten-Vergütigungen. — Erkenntniß wegen der Entwässerung des Eulenbruchs. — Erstattung: 1) von Kommunalsteuer; 2) von Stromgeldern. — Forstbereisung von Hela. — Genehmigung zur Ausführung des Brunnenbaues am Lazareth aus ersparten Baugeldern und Compensirung anderer Positionsbeträge. — Gesuch des Joh. Erdtmann um Verpachtung der Parcelle II. 1. des Trutenauer Herrenlandes. — Johannes-Realschul-Rechnung pro 1859. — Kämmerei-Haupt- und Spezial-Rechnung pro 1859 zur Revision — Kontrolle die Brennmaterialiensteuer betreffend. — Lazarethrechnung pro 1859. — Leihamtskassen-Revisions-Protokoll vom 18. October 1860. — Nachbewilligung von 3700 bis 3800 tlr. zu monatlichen Armenunterstützungen pro 1860. — Pferdegestellung der Stadt bei künftiger Mobilmachung. — Selbstverwaltung des Pferdedüngers durch die Artillerie gegen Beschaffung der Stallutensilien. — Vermiethung der Kinderdepot-Wohnung. — Verpachtung: 1) zweier Landstücke bei Krakau; 2) eines Landstücks bei Bohnsackerweide. Vertretung des Magistrats in den Stadtverordneten-Sitzungen. — Wahl: 1) von Commissions-Mitgliedern zur Einschätzung für die klass. Einkommensteuer; 2) von Commissions-Mitgliedern zur Aufstellung statutarischer Bestimmungen über Trottoirlegung; 3) von Deputirten bei Wiederverleihung der Nationalkokarde; 4) eines Stellvertreters für den Vorsteher im 13. Stadtbezirk.

In nicht öffentlicher Sitzung:

Bürgerjubiläum, Gehaltserhöhungen, persönliche Zulage.

Danzig, 26. October 1860. **Walter.**

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des in der Feldmark Bürgerwiesen belegenen sogenannten 2. Kirchhofs, enthaltend 3 Morgen 140 Quadrat-Ruthen culmisch oder 7 Morgen 109 Quadrat-Ruthen magdeburgisch auf 17 Jahre von Lichtmeß (2. Februar) 1861 ab steht ein Licitations-Termin

am 21. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Stadtrath Herrn Dodenhoff an, zu welchem Pachtlustige hiedurch eingeladen werden.

Danzig, den 24. October 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirth und Kaufmann R. Gerlach zu Neumark hat der Kaufmann Louis Mallison zu Königsberg in Preußen nachträglich eine Forderung von 83 Rt. 5 Sgr. nebst 6 Prozent Zinsen vom 15. Februar 1859 bis zum Tage der Concurs-Eröffnung und 6 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. gerichtliche und außergerichtliche Prozeß-Kosten angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 6. December cr.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissarius im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Löbau, den 20. October 1860.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
[1099] Loeffler.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers **Ernst Oehler,** Firma E. Oehler u. Co. hier, ist zur Erörterung, ob und für welchen Betrag eine jede der in den beiden Prüfungs-Terminen vom 1. September und 15. October 1860 ganz oder zum Theil streitig gebliebenen Forderungen vorläufig in dem Accordverfahren zu berücksichtigen ist, ein Termin auf den

7. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Busewitz im Verhandlungszimmer No. VI. angesetzt.

Marienwerder, den 20. October 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Commissarius des Concurses.
Busewitz.

Bekanntmachung.

Im Concurse über das Vermögen des Buchhändlers **Ernst Oehler,** Firma E. Oehler u. Co. hier, ist zur Prüfung der beiden nachträglich angemeldeten Waaren-Forderungen und zwar des Kaufmann J. G. Raschke hier und des Verlagsbuchhändlers Hallberger in Stuttgart im Betrage von 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. u. resp. 1 Thlr. 13 Sgr. Termin auf

den 7. November,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Busenitz, im Verhandlungszimmer No. IV. angesetzt.

Marienwerder, den 20. October 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig, den 21. October 1860.

Das dem Kaufmann Gustav Bernhard Peters gehörige Grundstück Niederstadt No. 113 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7625 Rt. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 11. Mai 1861,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [1074]

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird die nachstehenden Proviant-Artikel, als:

ca.	81	Pfd.	Pökel Rindfleisch,
"	412	"	Pökel-Schweinefleisch,
"	422	"	Weizenmehl,
"	395	"	Backflaumen,
"	174	Quart	Essig,
"	6	Scheffel	graue Erbsen,
"	15	"	gelbe Erbsen,
"	434	Pfd.	Reis,
"	1460	"	Brod, hartes
"	44	"	Thee,
"	464	"	Zucker,
"	6	Scheffel	Graupe,
"	179	Pfd.	Kaffee,
"	546	"	Butter,
"	92	"	Salz,

welche von Sr. Majestät Schiffen bei der Außerdienststellung abgegeben worden, im Wege der öffentlichen Auction im Termine

den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,

gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen.

Danzig, den 26. October 1860.

Königl. Werft-Magazin-Verwaltung.

Im Verlagsbüreau in Altona erschien so eben in vierter Auflage:

Brandenburgisch-preußische Geschichte. Für Bürger-, Real- und Töchter-Schulen bearbeitet **J. Ph. Becker.** 4. Mit Rücksicht auf die drei Preuß. Regulative umgearb. Aufl. Preis 5 Sgr.

Das rasche Vergreifen und das vielfache Einführen in Schulen liefert den besten Beweis für die Brauchbarkeit dieses Buches; die Kritik hat sich einstimmig sehr günstig darüber ausgesprochen.

Vorräthig in Danzig bei

S. Anhuth, Langenmarkt Nro. 10.

Ausstellung von Oelgemälden.

Eine neue Sendung von Oel emälden, sowohl Originale, als wie Copien nach älteren Meistern, ist eingetroffen und für Kunstfreunde zur gef. Ansicht im Geschäftslokale von

Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz
in Danzig, Langgasse No. 35.

Die Preußische Packet-Beförderungs-Gesellschaft

nimmt durch ihre sämmtlichen Expeditionen gegen deren Empfangscheine

Loose der Schiller-Lotterie

entgegen und wird die darauf fallenden Gewinne durch ihre Expedition in Dresden (Commissions- und Speditions-Geschäft der Herren Scheffler u. Sieg) einziehen, verpacken und nach ihrem Bestimmungsort versenden lassen, zu welchem Zweck die ausreichendsten Vorkehrungen in Dresden getroffen worden sind. Andere Spesen, als die in der gewöhnlichen Packet-Portotaxe der Gesellschaft enthaltenen, werden nicht erhoben; Verpackung wird nur berechnet, wenn die Gewinne so beschaffen sind, daß sie nothwendig für sich allein verpackt werden müssen.

Da die Vertheilung der 660,000 Gewinne mindestens sechs Wochen dauern wird, so empfiehlt die Gesellschaft ihre Dienste auch denjenigen Herren die zur Einziehung der Gewinne persönlich nach Dresden reisen, aber die Beendigung der Vertheilung nicht abwarten können.

Stettin, den 24. October 1860.

Direction der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
C. Baatsch.

Danzig, den 25. October 1860.

General-Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Emmendoerffer & Nagel,
1029] Langenmarkt No. 31.

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 3. November 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Dreisechszehntel Antheil im Schiff „Samuel"

genannt.

Das Schiff ist im Jahre 1849 ganz neu von Eichenholz erbaut, 244 Normallasten groß, hat in diesem Jahr eine neue Zinkbodenhaut erhalten, steht ⁵⁄₆ A 1. 1. classifizirt, und liegt in der Gegend der Legan, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt **Sonnabend, den 10. November a. c., Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[1025] Schiffs-Makler.

Englische Kamin- und Hauskohlen.

Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.

A. Wolfheim,
Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.

NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden. [890]

Auction mit Danziger Rhederei-Actien.

Mittwoch, den 31. October cr., Mittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in öffentlicher Auction an der Börse im Artushofe auf freiwilliges Verlangen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

10 Stück Danziger Rhederei-Actien

in einzelnen Stücken à 500 Rt. Nominalwerth.

Die Herren Käufer werden gebeten sich recht zahlreich einzufinden.

[1083] **Adolf Gerlach.**

Mühlengrundstück-Verkauf.

Mein in Marienburg belegenes Mühlen-Etablissement, bestehend aus einer Mahlmühle mit 2 amerik. und 2 deutschen Gängen, 1 Graupengange, ferner einer neu eingerichteten Gypsmühle, nebst 2 Morgen Wiesen- und Ackerland, dicht bei der Mühle belegen, bin ich Willens, sofort billig zu verkaufen. Das Mühlengebäude ist massiv und befinden sich sämmtliche Gebäude in einem guten Zustande. Kauflustige wollen sich dieserhalb recht bald bei mir melden.

Marienburg. Albert Wittig.

Rehe, Dammhirsche, Hasen, Fasanen und Drosseln offerirt zu billigen Preisen **G. Thiele,** Heiligegeistgasse No. 72.

Astr. Perl-Caviar,
Astr. Schootenkerne

empfing in besonders schöner Qualität
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Für die **Glasfabr. Neufriedrichsthal** nimmt Aufträge auf alle Artikel in grünem, halbweißem und weißem Hohlglase entgegen.
Hugo Scheller, Hundegasse 29.

☞ Eine neue Sendung bester frischer **Whitstable-Austern** empfiehlt die Weinhandlung von
P. J. Aycke & Co.

Fromage de Brie,
Fromage de Neufchatell,
Astrachan. Perl-Caviar,
Kieler Sprotten.
und
feinste Holl. Heeringe
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

☞ Frische Austern ☜
im
Raths-Weinkeller.

Unter der Firma:

Gebrüder Müller

haben wir auf hiesigem Platze ein

Getreide-, Producten- und Incasso-Geschäft

begründet. — Dieses bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Marienburg, im October 1860.
Gebrüder Müller.

Ein **gewandter tüchtiger Gehülfe** wird für ein größeres **Material-Waaren-Geschäft** gesucht. Adressen unter **E.** 1095 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein evangelischer Hauslehrer, welcher befähigt ist, Schüler bis zur Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten, findet sogleich Engagement in einer Mittelstadt des Reg.-Bez. Bromberg mit 150 Rt. und freier Station.

Mehrere gewandte junge Leute, die als **Lehrlinge** in kaufmännische Geschäfte einzutreten wünschen, können nachgewiesen werden durch

Eduard Berger,
[1078] Bromberg.

☞ Stenographie. ☜

Der unterzeichnete Verein erbietet sich **Auswärtigen,** die sich durch Selbstunterricht die Stenographie aneignen wollen, die Mittel dazu an die Hand zu geben und mit ihnen zu diesem Zwecke in Correspondenz zu treten. — Reflectanten wollen sich an den Schriftführer des Vereins, Herrn **Ant. Fr. Oelschläger,** wenden.

Danzig, den 22. Oktober 1860.

Der Stenographen-Verein.

Ein **Mühlenmeister** sucht die Leitung einer **Mühle** selbstständig zu übernehmen oder zu **pachten.** Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Hundegasse 59 ist das Comtoir nebst Kabinet und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen.

Das landwirthschaftliche Publikum wird hiedurch davon benachrichtigt, daß die Enthüllung des Denkmals für **Albrecht Thaer**

am 5. November cr., Vormittags,

zu **Berlin** stattfinden soll. Es ergeht daher hiedurch an die Herren Landwirthe die Aufforderung, sich bei dieser Feierlichkeit recht zahlreich zu betheiligen. Vom **2. November cr.** ab wird in der **Leipziger Straße No. 55 (am Dönhofsplatz)** ein **Büreau** eröffnet sein, in welchem persönliche Anmeldungen angenommen, alle gewünschte Auskunft gegeben und das Programm der Feierlichkeit vertheilt werden wird.

Danzig, den 26. October 1860.

Die Centralstelle der landwirthschaftlichen Vereine.

Turn- u. Fecht-Verein.
Mittwoch und Sonnabend Abends
6—7 Uhr: Fechtstunde,
7—9 Uhr: Turn-Uebungen.
Schriftliche Anmeldungen werden zu diesen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe von dem Turnwarte in Empfang genommen.
Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 29. October.
(II. Abonnement No. 11.)

Das Mädchen vom Dorfe.
Komisches Characterbild in 5 Akten von Krüger.
Musik von Stiegmann.

Dienstag, den 30. October.
(II. Abonnement No. 12.)

Belisar.
Große heroische Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des Salvator Cammerano Musik von Donizetti.

Mittwoch, den 31. October.
(II. Abonnement No 13.)
Zum Zweitenmale:

Eine Zeitungsente.
Original-Schwank in 3 Acten von R. Kneisel.
Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Act von Offenbach.
Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 28. u. 29. October.

Englisches Haus: Major Clausius a. Danzig, Rittergtsb. Steffens a. Mittel-Golmkau, Kaufl. Schönheit a. Königsee, Wernicke a. Wittenberge, Rosenbeim a. Heidingsfelde, Frau Rittergutsbes. v. Donimirska a. Hohendorf, v. Likowska n. Fam. a. Lesno.

Hôtel de Berlin: Candidat Tolksdorf a. Katharinenhof, Kaufl. Buse a. Remscheid, Jarodzki a. Bromberg, Hutzke a. Lauenburg, Regier.-Assessor Kretschmann a. Posen.

Hôtel de Thorn: Director Reinroth a. Berlin. Rittergutsbes. v. Kobilinski a. Warschau. Gutsb. Schalepinski a. Curland, Wendorf a. Anclam u. Brauns a. Strippau. Insp. Stutzki a. Posen. Kaufl. Skokolinski u. Böhr a. Posen, Gansauge a. Berlin, Lutze u. Saro a. Pr. Holland, Bröcker a. Graudenz, Wolff a. Stettin u. Münzenberg a. Königsberg. Färbereibes. Neudorf a. Marienburg.

Walter's Hotel: Pfarrer Pohlmann a. Wossitz, Reg.-Assessor Stübener a. Braunschweig. Rittergutsbes. v. Knobelsdorf n. Gem. a. Hundshoff, Freund a. Pinschin u. Schröder a. Güttland. Apotheker Schulze a. Bentschau. Partikulier Riegel a. Swinemünde Opernsänger Schlinter a. Garz. Kaufl. Natusch a. Berlin, Hoffmann a. Libenstock, Richter a. Erfurt, Leusden a. Rheydt, Jacobsohn u. Wolff a. Berent, Frank a. Stolp.

Hôtel d'Oliva: Gutsb. Neitzke n. Frau a. Panschwitz, Faadin n. Frau a. Dzimau, Wilke n. Frau a. Pohlehow, Clerikus Krecki u. Jelensewski a. Pelplin, Kaufl. Landberg a. Berlin, Goldfarb a. Stargart, Fürstenberg a. Neustadt.

Deutsches Haus: Kaufl. Wenzel n. Famil. a. Calipken, Bürkner a. Leipzig, Schnage a. Königsberg, Decon. Claasen a. Dirschau, Rittergutsbes. Zielke n. Sohn a. Katthau, Candid. Niejahr a. Danzig, Motat a. Königsberg, Capt. Erichsen a. Norwegen, Gutsbes. Katzkowski n. Frau a. Lunau, Mühlenbes. Franzius a. Callikau.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
28	12	342,30	3,7	Süd. ruhig; bezogen, Nachm. hell und schön.
29	8	342,77	0,4	Süd. ruhig; hell.
	12	342,58	4,6	do. do. hell u. schön.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.